

VORWORT

Unter den eisenzeitlichen Nekropolen aus den Abruzzen nimmt das von Dott. Vincenzo d’Ercole von der Soprintendenza per i Beni Archeologici dell’Abruzzo ausgegrabene Gräberfeld von Bazzano wegen der ungewöhnlich großen Gräberzahl von fast 600 ältereisenzeitlichen Bestattungen und dem Beigabenreichtum eine herausragenden Rolle ein. Das Besondere ist die große Anzahl an Kriegergräbern – immerhin kamen 120 Dolch- und 63 Schwertgräber zum Vorschein. Die Antennendolche lassen Querverbindungen zu Mitteleuropa und die zweischneidigen Schwerter sowohl zur etruskischen wie zur griechischen Schwertentwicklung erkennen. Darüber hinaus können anhand einiger Fundstücke weitreichende Kulturkontakte bis in den Vorderen Orient herausgearbeitet werden. Zusammen mit der bereits vorgelegten Nekropole von Fossa erlaubt das Gräberfeld von Bazzano außerdem einen einzigartigen Einblick in Chronologie und soziale Gliederung dieser eisenzeitlichen Gesellschaften in den Abruzzen.

Wegen der riesigen Anzahl von fast 600 Bestattungen, die aufgenommen und ausgewertet werden mussten, erschien ein Antrag bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft wenig aussichtsreich, weil eine solche Studie weit mehr als die üblichen drei Jahre in Anspruch nehmen würde und die Kosten für die zeichnerische Dokumentation oft nicht übernommen werden. Joachim Weidig erhielt deshalb ein Doktorandenstipendium am RGZM, weil nur so eine langfristige und nachhaltige Bearbeitung dieses wichtigen Gräberfeldes gewährleistet werden konnte. Unser Dank für eine stets reibungslose Kooperation gilt an dieser Stelle auch Herrn Prof. Dr. Andreas Müller-Karpe vom Vorgeschichtlichen Seminar der Philipps-Universität in Marburg, bei dem die Doktorarbeit von Herrn Weidig eingereicht wurde.

Diese Studie begann 2004 mit der großzügig gewährten Publikationserlaubnis des Ausgräbers Vincenzo d’Ercole für das Gräberfeld von Bazzano in den Abruzzen, der es gestattete, die Aufarbeitung eines so großen und wichtigen Fundkomplexes einem Nichtitaliener zu übertragen. In den folgenden fünf Jahren hatte Joachim Weidig dank dieses Entgegenkommens die Gelegenheit, in einer fast sisyphosartigen Anstrengung die ältereisenzeitlichen Grabfunde aufzunehmen und zu zeichnen, wobei ihm die Kollegen der Soprintendenza stets hilfreich zu Seite standen. Unser Dank gebührt den Herren Dott. Vincenzo d’Ercole und Dott. Andrea Pessina von der Soprintendenza per i Beni Archeologici dell’Abruzzo; ohne deren tatkräftige Unterstützung diese Arbeit nie zustande gekommen wäre.

Zu allerletzt gilt mein Dank Joachim Weidig, der mit viel mustergültigem Fleiß und großem Durchhaltevermögen die riesige Fundmenge aufnahm und auswertete und das Projekt Bazzano 2010 mit seiner Dissertation zu einem vorzüglichen Abschluss brachte.

*Univ.-Prof. Dr. Markus Egg
Direktor Abteilung Vorgeschichte*